

# BASTELSPASS MIT DER ORIGAMI-BOX

Die hier vorgestellte Bastelanleitung wurde in einer «Recyclingshow mit Naja» im SRF gezeigt. Allerdings habe ich die Reihenfolge für mich ein wenig angepasst, weil ich es so einfacher fand. Man kann die hübschen Schächtelchen natürlich aus alten Kalenderblättern machen, aber mir als bekennendem Papierjunkie gefällt sie natürlich mit schönem Papier gebastelt besonders gut. Ich verwende sie viel zur Verpackung meiner selbst hergestellten Seifen, Duftsteine oder Badeprodukte aus den Kosmetikworkshops. Im Workshop Himmlische Düfte wird sie auch vorkommen.

Die Schachtel kann (in gewissen Grenzen) der Grösse des zu verpackenden Gegenstandes angepasst werden. Es sind mit dieser Methode nur quadratische Schachteln machbar. Das Papier muss dabei 3-mal so gross sein, wie der Boden der Schachtel sein sollte. Die Höhe der Schachtel wird nur halb so hoch. Ein Rechenbeispiel:

Die Schachtel kann (in gewissen Grenzen) der Grösse des zu verpackenden Gegenstandes angepasst werden. Es sind mit dieser Methode nur quadratische Schachteln machbar. Das Papier muss dabei 3-mal so gross sein, wie der Boden der Schachtel sein sollte. Die Höhe der Schachtel wird nur halb so hoch. Ein Rechenbeispiel:

- Die Grundfläche der Schachtel soll  $7 \times 7$  cm gross sein.
- Das Papier muss dann  $21 \times 21$  cm gross gewählt werden.
- Die Schachtel wird 3,5 cm hoch (entspricht der Hälfte von 7 cm).

Damit der Deckel gut passt, sollte das Papier für den Deckel 1 cm grösser sein. Der Deckel wird dann etwa 3 mm grösser sein als der Schachtelboden und lässt sich damit einfacher darüberstülpen.

Aber nun zum Material: Es eignen sich prinzipiell alle Papiere mit einer Stärke von mindestens  $75 \text{ g/m}^2$  (Natron-Kraftpapier),  $80 \text{ g/m}^2$  (Geschenkpapier),  $100\text{--}120 \text{ g/m}^2$  (Transparentpapier, farbiges Druckerpapier),  $130 \text{ g/m}^2$  (Tonzeichenpapier) bis maximal  $220 \text{ g/m}^2$  (Tonkarton). Je nach Vorliebe können auch Kalenderblätter oder Zeichnungen der Kinder verwendet werden. Es macht Spass, mit verschiedenen Materialien zu spielen. Das Ergebnis wird jedes Mal etwas anders ausfallen. Je dünner und lockerer das Papier ist, desto weniger stabil wird die Schachtel (z.B. mit Stroh- oder Faserseide). In diesem Fall kann man aus stärkerem



Papier (Tonkarton 220 g/m<sup>2</sup> oder Fotokarton 300 g/m<sup>2</sup>)  
Einlegeböden basteln, die wieder für mehr Stabilität sorgen. Je dicker das Papier wiederum ist, desto schwieriger lässt es sich sauber falten.

Auch der Grösse ist eine Grenze gesetzt. Meiner Erfahrung nach sind Schachtelgrössen über 15 cm Grundfläche recht instabil. Ausserdem braucht man dann bereits einen Bogen von 45 × 45 cm. Das ist nicht mehr wirklich «Origami-Mass». Ab 10 cm Grösse sollte auch das eher dickere Papier gewählt werden und ggf. zusätzlich mit Einlegeböden für Stabilität gesorgt werden.

#### Nun zu den benötigten Materialien:

- 2 quadratische Bögen Papier:
  - einer davon 1 cm länger und breiter
- Schere, ggf. Papierkleber zur Befestigung der Einlagen
- Tonkarton oder Fotokarton für die Einlagen in der Grösse der Schachtel
- ggf. «Schnickschnack» zur weiteren Gestaltung der Schachtel (Papierblümchen, Sticker usw.)

Meine Schachtel soll etwa 7 × 7 × 3,5 cm gross werden und ein Stück selbst gemachte Seife mit Maiglöckchen-duft umhüllen, das etwa 6 × 6 × 3 cm gross ist.

#### Das sind meine Materialien:

- 1 Bogen nostalgisches Geschenkpapier mit Maiglöckchenmotiv (80 g/m<sup>2</sup>) in der Grösse 21 × 21 cm für den Deckel
- 1 Einlegeboden 7,3 × 7,3 cm für den Deckel
- 1 Bogen Tonpapier in grün (130 g/m<sup>2</sup>) 20 × 20 cm für den Boden
- 1 Einlegeboden 7 × 7 cm für den Boden
- Schere und Papierkleber

Das Papier mit der Bildseite nach unten vor sich auf den Tisch legen und einmal bis zu Hälfte nach oben falten und wieder öffnen.

Das Papier nun nochmals in derselben Weise falten, allerdings ist die Anlegekante jetzt die eben gefaltete Mitte des Bogens. Das Gleiche mit der oberen Hälfte wiederholen und öffnen.

Es liegt nun ein Blatt mit drei quer verlaufenden Falzstellen vor und das Blatt ist in vier gleich grosse quer verlaufende Abschnitte unterteilt.





Das Blatt um 90° drehen, so dass die Linien nun längs verlaufen und den Faltvorgang wiederholen. Das heisst einmal falten, um das Blatt zu halbieren, öffnen und dann von unten und von oben jeweils bis zur Mitte falten. Alles öffnen – es sollte ein gleichmässiges «Karomuster» zu sehen sein.



Nun das Blatt vor sich so drehen, dass es «auf der Ecke» steht. Die untere Ecke nach oben bis zum gegenüberliegenden gefalteten Eckpunkt falten und danach öffnen. Den Vorgang wiederholen, aber diesmal nur bis zum Mittelpunkt des Blattes falten.



Die Ecke, die den Mittelpunkt berührt, greifen und nach unten falten.

Danach das Blatt öffnen und so drehen, dass die nächste zu bearbeitende Ecke nach unten in Richtung Tischkante zu liegen kommt. Den ganzen Vorgang ab Punkt 5 wiederholen, d.h., die untere Ecke greifen und nach oben bis zum gegenüberliegenden gefalteten Eckpunkt falten und danach öffnen. Den Vorgang wiederholen und bis zum Mittelpunkt des Blattes falten. Die Ecke, die den Mittelpunkt berührt, greifen und nach unten falten. Alle vier Ecken so bearbeiten. Das ganze Blatt öffnen und wieder so drehen, dass es auf der Ecke steht, d.h., eine der vier Ecken zeigt zur Tischkante. Zu sehen ist nun in der Mitte ein Quadrat, das jetzt der Bodenfläche der zukünftigen Schachtel entspricht.



Nun links und rechts der unteren Ecke mit der Schere zwei Einschnitte machen, die exakt an dieses Mittelquadrat heranreichen.

Das Blatt um 180° drehen, so dass die gegenüberliegende unbearbeitete Ecke jetzt unten liegt, und den Vorgang des Einschneidens wiederholen.



Platzieren Sie das Blatt so, dass die eingeschnittenen Seiten rechts und links liegen und die bereits vorgefaltete untere Ecke wieder hochklappen.



Nun die «Seitenflügel», die sich durch die Einschnitte ergeben haben, nacheinander zur Mitte hin nachfalzen.



Das Blatt um 180 ° drehen und die nun unten liegende Ecke ebenso bearbeiten.  
Beide Seitenteile mit den «Flügeln» nach oben aufrichten.



Nun kann man die Form der Schachtel ganz gut erahnen. Die rechts und links liegenden verbliebenen Streifen nach innen über die bereits aufgerichteten Schachtelwände legen.



Eine Hälfte der Origami-Schachtel ist nun fertig. Wer mag, kann die inneren Ecken noch mit ein wenig Kleber fixieren. Ich bevorzuge den bereits beschriebenen Einlegeboden, da damit die Schachtel mehr Stabilität erhält und die Innenseite auch schön sauber aussieht.

Nun das passende Unterteil auf dieselbe Art und Weise falten. Unter- und Oberteil können nun zusammengesteckt werden, und damit ist die Origami-box fertig.



Mit ein wenig Seidenpapier kommen meine selbst gemachten Seifenstückchen gut zur Geltung.